

Modul „Diglossie und Varietäten“

I. Eckpunkte

Das Modul

- wird im 3. Semester des Studiengangs angeboten und ist Teil des Bereichs „Linguistik“.
- ist mit 4 ECTS dotiert.
- wird im Team-Teaching von zwei Dozierenden unterrichtet.
- hat das Format eines Blockmoduls und wird im letzten Semesterblock an 4 Wochen im Rahmen von 8 Unterrichtslektionen jeweils am Montag 08.00-17.35 Uhr angeboten.
- wird mit einer schriftlichen Prüfung in der Prüfungswoche abgeschlossen. In der unterrichtsfreien Zeit im Januar werden Online-Coachings als individuelle Unterstützung für die Repetition der Inhalte angeboten.

Lernziele:

- Haltung: Die Studierenden verstehen die nationalen Varianten des Deutschen als gleichwertige Varietäten.
- Haltung: Die Studierenden verstehen die Relevanz der verschiedenen Varietäten des Deutschen (sowohl im Bereich Standardsprache als auch im Bereich Dialekt) für die sprachliche Integration und für den DaF/DaZ-Unterricht.
- Wissen: Die Studierenden kennen das Konzept der Plurizentrik des Deutschen.
- Wissen: Die Studierenden kennen das Konzept der Deutschschweizer Diglossie und verstehen die situative Verteilung und die soziale Bedeutung von Standardsprache und Dialekt im diglossischen Kontext.
- Können: Die Studierenden können einzelne sprachliche Varianten als zugehörig zu einer bestimmten Varietät beurteilen bzw. können im Zweifelsfall auf entsprechende Nachschlagewerke zurückgreifen.
- Können: Die Studierenden können den Umgang mit der regionalen Varianz in DaF/DaZ-Lehrmitteln angemessen beurteilen und einzelne Materialien entsprechend anpassen.

II. Umriss des Konzepts

Das Modul ist so geplant, dass es verschiedene Formen der Präsenzlehre kombiniert (vor Ort, Online-Unterricht, hybride Zuschaltung). Die Unterrichtsmaterialien werden nebst ausgewählter Literatur, Power-Point-Präsentationen und Handouts auch aus digitalen Lernkontrollen bestehen (Tests und Spiele in digitaler Form, z.B. Microsoft Forms, Moodle, Edpuzzle etc.).

Modulgestaltung

Das Blockmodul besteht aus vier Unterrichtstagen zu acht Lektionen.

1. Der erste Unterrichtsmontag wird als Präsenzunterricht vor Ort durchgeführt. Studierende, die aufgrund von Quarantäne oder anderen Einschränkungen zu Hause bleiben müssen, werden per «Teams» zugeschaltet und können den Inputs folgen. Sie haben die Möglichkeit, sich via Chat an die Diskussion zu beteiligen. Das Tagesprogramm beinhaltet Teile von Unterricht im Plenum und Teile von Gruppenunterricht, wobei die beiden Dozierenden phasenweise mit je einer Hälfte der Kohorte in zwei separaten Räumen arbeiten. Sollte die Gruppe der Zuhausegebliebenen mehrere Personen einschliessen, so können sie Gruppenarbeiten in einem dafür erstellten «Teams»-Kanal durchführen. Die Dozierenden konzentrieren sich hauptsächlich auf die Studierenden vor Ort,

dennoch können Zuhausegebliebene den Unterricht mitverfolgen. Der Tag wird mit einem Online-Lernsicherungstest abgeschlossen, der unabhängig von Zeit und Ort durchgeführt werden kann. Dies gibt den Studierenden die Möglichkeit, das erworbene Wissen zu überprüfen und zu repetieren. Sie können dies zu einer für sie geeigneten Zeit tun.

2. Der zweite Unterrichtsmontag wird so gestaltet, dass die Hälfte der Kohorte vor Ort ist und die andere Hälfte online. Die beiden Gruppen werden von je einem/r Dozierenden betreut. Inputs können hybrid übertragen werden oder von den Dozierenden in der jeweiligen Gruppe separat vermittelt werden. Der Vorteil von diesem Setting ist, dass im Verlauf des Unterrichtstages sowohl vor Ort als auch online Gruppen von unterschiedlicher Grösse zusammengestellt werden können bzw. individuelle Arbeit möglich ist. Als Abschluss absolvieren alle Studierenden ebenfalls einen Moodle-Test zur individuellen Lernsicherung. Die Gruppenbildung erfolgt nicht nach Wunsch, sondern nach Einteilung. Zuhausegebliebene aufgrund von Quarantäne, Zertifikatspflicht u.Ä. schliessen sich der Online-Gruppe an. Zu bedenken ist hier, dass die Grösse der Online-Gruppe erst unmittelbar vor dem Unterrichtstag eruiert werden kann. Rückblickend können die tatsächlichen Verhältnisse analysiert und interpretiert werden.
3. Der dritte Unterrichtsmontag wird ähnlich wie der zweite gestaltet. Die Studierendengruppen tauschen untereinander den Unterrichtsort: Diejenigen, die in Woche 2 vor Ort waren, nehmen am Online-Unterricht teil und umgekehrt.
4. Der vierte Unterrichtsmontag wird wieder für alle als Präsenzunterricht vor Ort durchgeführt (Modalitäten wie beim ersten Unterrichtsmontag). Als Lernsicherung dient ein Online-Test oder ein Online-Spiel.

Im Fazit beinhaltet die oben dargestellte Planung folgende Vorteile:

- Es werden nacheinander verschiedene Gruppengrössen (Ganzklasse, Halbklass, Kleingruppen, Individualarbeit) und verschiedene räumliche Konstellationen (Online-Gruppen, Vor-Ort-Gruppen, online / vor Ort kombiniert) eingesetzt.
- Die Planung ermöglicht es, auch kurzfristig auf Bedürfnisse/Notwendigkeiten (erzwungenes Fernbleiben von Studierenden in im Voraus nicht zu bestimmenden Anzahl) zu reagieren.
- Durch die asynchronen Elemente (vertonten Präsentationen, Online-Lernkontrollen u.a.) ergibt sich eine zeitliche Flexibilisierung für die Studierenden, und die Belastung durch die langen und intensiven Unterrichtsblöcke wird reduziert.